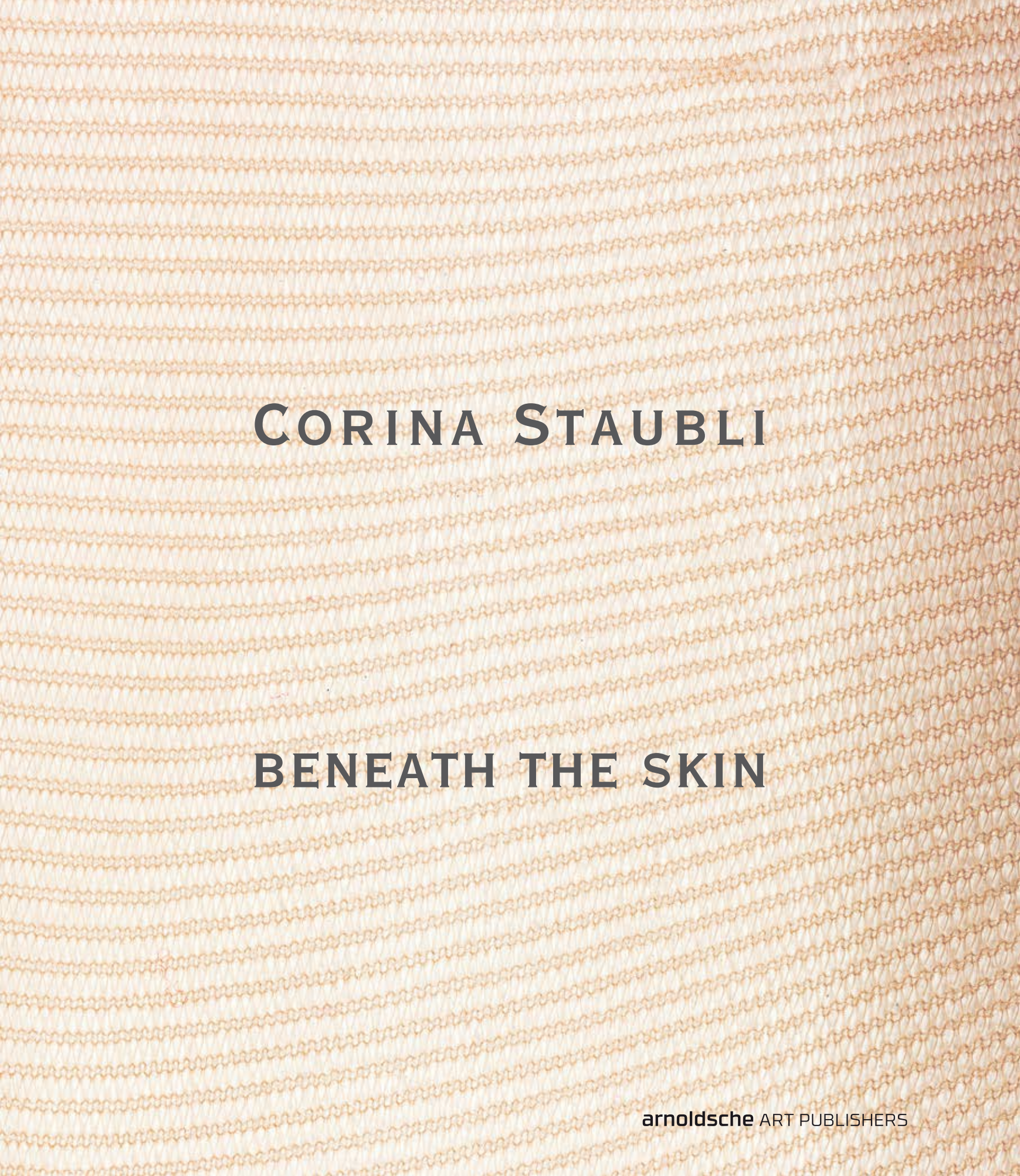




CORINA STAUBLI

BENEATH THE SKIN

arnoldsche ART PUBLISHERS



DIE FREUDE AM EXPERIMENT, TEXT VON NANA PERNOD	4
SCHLÜPFRIG	10
SCHLÜPFER	26
NANA PERNOD ÜBER DIE SERIE SCHLÜPFER	44
NANA PERNOD ON THE SCHLÜPFER SERIES	46
FRAGILE BALANCE	48
UNVERBLÜMT	66
BEAST & FEAST	76
TALISMAN	94
THE JOY IN EXPERIMENT, TEXT BY NANA PERNOD	102
LES BELLES	108
HAUTNAH	116
AUSSTELLUNGEN / EXHIBITIONS	132
BIOGRAFIE / BIOGRAPHY	134
IMPRESSUM / IMPRINT	136

CORINA STAUBLI

DIE FREUDE AM EXPERIMENT: EINE ENTDECKUNGSREISE DER INHALTLICHEN UND FORMALEN VIELSCHICHTIGKEIT

TEXT VON NANA PERNOD

Das Werk der Zürcher Künstlerin Corina Staubli besticht in seiner inhaltlichen und formalen Vielschichtigkeit. Die nie ermüdende Experimentierfreude in technischen wie auch materiellen Belangen sowie Staublis Farbenfreude machen das Betrachten ihres Werkes zu einem spannungsvollen Erlebnis. Dem Betrachter werden keine Inhalte „übergestülpt“. Staubli generiert vielmehr einen Deutungsraum, welcher den Betrachter veranlasst, neue Fragen zu Themen ihrer Werkserien zu stellen. So führt der von Staubli durch ihre Kunst initiierte Wahrnehmungsprozess zu neuen Einsichten. Damit trifft die Künstlerin den Nerv des künstlerischen Schaffens, nämlich: die Relevanz von Kunst an sich.

Biografische Spurensichtung

Corina Staubli (1959, Zürich) wuchs in einem offenen Zürcher Haus auf, wo der Kontakt zu Künstlern gepflegt wurde. Bereits als Kind malte und bastelte sie unentwegt. Bald war sie regelmässiger „Malgast“ bei befreundeten Künstlern. Das Arbeiten in den Ateliers der Künstler gab ihr als Kind und Jugendliche viel gestalterischen Spielraum, den sie leidenschaftlich nutzte.

Die Absolvierung des Unterseminars, das sie mit einer musischen Maturität mit Zeichnen und Klavier als Maturitätsfächern abschloss, und anschliessend des Oberseminars befähigte sie in den folgenden Jahren, als Lehrerin tätig zu sein. Viel Freude und Engagement steckte sie in den gestalterischen Unterricht der Kinder. Mit ihrer Familie (drei Kinder) lebte sie drei Jahre in New York und sechs Jahre in Bad Homburg (D). An beiden Orten wirkte sie als Künstlerin, besuchte Kunstschohlen und setzte mit ihren eigenen und fremden Kindern gestalterische Projekte um.

Nach der Rückkehr in die Schweiz intensivierte sie ihr künstlerisches Wirken und arbeitete über sechs Jahre mit Kunstschaffenden wie Claudia Schuh, Klaudia Schifferle, Kurt Furrer, Michael Gelzer und Dorothee Schellhorn, die sie an der Hochschule der Künste Zürich traf. Die formale und inhaltliche Eigenständigkeit ihres künstlerischen Werkes zeichnete sich immer deutlicher ab.

Seit 2003 stellt Staubli im In- und Ausland erfolgreich aus. Sie wohnt mit ihrer Familie in Meilen (Zürich) und arbeitet teils in Meilen und teils in ihrem Atelier in Männedorf.

Material und Technik: das Werden der Werke

Die schier „unersättliche“ Experimentierfreude Staublis fällt nicht nur bei der Bildsprache ihrer Werke auf, sondern vielmehr auch bei deren Technik. Sowohl ihre Bilder wie auch ihre Objekte und Skulpturen zeichnen sich durch materielle Vielschichtigkeit und experimentelle Technik aus.

Leinwände wie auch verschiedene Holzuntergründe sind Bildträger ihres malerischen Werkes. Neben Acryl- und Ölfarben verwendet die Künstlerin auch verschiedene Arten von Lacken (schnell- und langsam trocknende). Die Techniken variieren vom klassischen Pinselauftrag über Spachtel bis hin zu Hölzern und Schwämmen, die sie für das Auftragen der Farbschichten verwendet. Auch Stoffe wie Nylonstrümpfe und Plastik werden in die Bilder gearbeitet oder über diese „gestülpt“. So entstehen vielschichtige Objekte. Gerade diese Objekte, wie beispielsweise eine bemalte mit einem ebenfalls bemalten Nylonstrumpf überstülpte Leinwand, zeugen von den technischen Experimenten der Künstlerin, die im Ergebnis teilweise auch an Op Art gemahnen.

Die Skulpturen, besser: Keramiken, entfalten vor dem Betrachter in ihrer formalen Erscheinung ebenfalls überraschende materielle Eigenheiten. Staubli experimentiert auch hier sowohl mit der Formenwelt wie auch mit der Kombination von verschiedenen Materialien und Techniken wie zum Beispiel gegossenem Porzellanton, den sie später mit einem „Latexkleid“ überzieht.

Auch die aus Steinzeugton oder Porzellan gebrannten Keramiken weisen durch die unterschiedlichsten Variationen in der Anwendung von Glasur (oder dem Weglassen derselben) eine ganz spezifisch individuelle Machart auf. Die Künstlerin bemalt beispielsweise den ohne Glasur gebrannten Steinzeugton oder das Porzellan mit Acrylfarben, was auf dieser spezifischen Unterlage eine spezielle, eigene Farbigkeit entfaltet.

Die malerischen Werke reichen in ihren Dimensionen vom Kleinformat von 10 × 10 cm bis zu Grossformaten von 280 × 120 cm. Dieselbe Spannweite an Grössen weist Staublis skulpturales Werk auf, nämlich Höhen von 8 cm bis zu 140 cm.

Bildsprache und künstlerische Aussage – der Deutungsraum des Betrachters

Die Künstlerin arbeitet in ihrem malerischen und skulpturalen Werk ausschliesslich in Serien. Am Anfang eines Werkes steht die visuelle Idee, wohin sie mit der spezifischen formalen Auseinandersetzung gelangen möchte. Wie der Weg dorthin aussehen wird, zeigt sich dann während des Arbeitsprozesses in ihrem Atelier – hier ist alles möglich und erlaubt.

Das spielerische Experimentieren mit Materialien und Techniken ist der ureigenste Antrieb aller künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeit und findet sich explizit bei Staubli wieder. Das figurative Element durchzieht ihre Werkserien, obwohl es oft zur Unkenntnis „verwischt“ wird und teilweise nur einen kleinen Schritt von der Abstraktion entfernt oder bereits dort angelangt ist.

„Mich interessiert die Spannung zwischen dem inneren Wesen der Dinge und ihrer äusseren Hülle. Das Verhüllte – auch Maskierte – birgt ein Geheimnis in sich, das mich fasziniert“, erläutert Staubli. Das Interesse an allem Lebendigen, seien es Pflanzen oder Menschen, zeichnet das Werk der Künstlerin auch dort aus, wo sich der Übergang zur Abstraktion abzeichnet.

Ihre Serien wie „hautnah“ oder „unverblümt“ legen ihre Expertise in der Umsetzung ideeller Konzepte in bildnerische oder skulpturale Werke an den Tag. In der Serie „hautnah“ stülpt die Künstlerin einen Nylonstrumpf über die bemalte Leinwand. Diesen wiederum bemalt sie erneut und lässt ihn knapp verschoben über der Abbildung des geschminkten menschlichen Antlitzes zu liegen kommen. Das visuelle Ergebnis lässt ein dreidimensionales Erlebnis bei der Betrachtung des Werkes zu.

Hier sticht die doppelbödige Auseinandersetzung Staublis mit dem Thema „hautnah“ ins Auge: die Haut wird explizit visuell (geschminkte Gesichter) und materiell (Nylonstrumpf) in ihr formales Vokabular aufgenommen und umgesetzt. In der Bildsprache sowie in der Aussage ergibt sich

daraus ein spezifisches und durchaus gesellschaftskritisches Wahrnehmen des Organs Haut und des Umgangs mit diesem. Hier steht für Staubli der Kontrast eines „Bühnenauftritts“ auf der einen und einer „inneren Wahrheit“ auf der anderen Seite im Zentrum. Was sehen wir und was ist der wahre Kern der Dinge? Die Haut kann der Mensch auf unzählige Art und Weise verändern. Durch die Veränderungen verdeckt er gleichzeitig die natürliche Eigenart seines Selbst, seine Identität. Es ist eine gesellschaftliche Frage, die Staubli auf sehr feinfühlige Art und Weise hier diskutiert. Sie lässt dem Betrachter einen Deutungsraum offen, in dem er seine Fragen zu diesem Thema selber formulieren kann.

Genau das macht Staublis Kunstwerke, sei es Malerei oder Skulptur, durchdringend und trotzdem nicht aufdringlich. Es geht der Künstlerin um einen Wahrnehmungsprozess, den sie formal nach aussen trägt, damit dieser dann beim Betrachter eine individuelle Weiterentwicklung erfährt. Staublis Keramiken und Skulpturen gemahnen an „lebendige Wesen“, man spürt ihren Drang, sich weiterzuentwickeln und in neue Welten zu „schlüpfen“. Solches lassen uns auch ihre Malereien errahnen. Der Betrachter darf auf die nächsten Schritte im Werk von Staubli gespannt sein. Ihr Werk lädt ein zu einer formal und technisch vielschichtigen Entdeckungsreise sowie zum Eintauchen in einen offenen Deutungsraum, der uns anregt, neue Fragen zu formulieren.

„MICH INTERESSIERT DIE SPANNUNG ZWISCHEN DEM INNEREN WESEN DER DINGE UND IHRER ÄUSSEREN HÜLLE. DAS VERHÜLLTE – AUCH MASKIERTE – BIRGT EIN GEHEIMNIS IN SICH, DAS MICH FASZINIERT.“

CORINA STAUBLI

ZARTE BLÜTEN TAUCHEN AUS DEM BILD-
GRUND AUF, BETÖREN UND VERFÜHREN.
DAS SCHÖNE MUSS JEDOCH ALS TÄU-
SCHUNG ENTLARVT WERDEN. ABGRÜNDE
TUN SICH AUF, DIE VERLOCKUNG IST
GROSS.

TENDER BLOSSOMS SEDUCTIVELY EMERGE
FROM THE PICTURE PLANE, BUT THE BEAU-
TIFUL MUST BE EXPOSED AS AN ILLUSION.
ABYSSES OPEN UP; THE TEMPTATION IS
GREAT.



SCHLÜPFRIG

Vorige Doppelseite / previous double page:

Schlüpfrig E, 2013 (Ausschnitt / detail)
Digitale Collage, Acryl und Lackfarbe auf Leinwand
Digital collage, acrylic, and lacquer on canvas
60 × 80 cm

Nächste Doppelseite / next double page:

Schlüpfrig B, 2013 (Ausschnitt / detail)
Digitale Collage, Acryl und Lackfarbe auf Leinwand
Digital collage, acrylic, and lacquer on canvas
60 × 80 cm



Wunderland, 2016
Digitale Collage, Acryl und Lackfarbe auf Leinwand
Digital collage, acrylic, and lacquer on canvas
80 × 90 cm



Vorige Doppelseite / previous double page:

Betörend D, 2014 (Ausschnitt / detail)
Digitale Collage, Acryl und Lackfarbe auf Leinwand
Digital collage, acrylic, and lacquer on canvas
60 × 80 cm

Nächste Doppelseite / next double page:

Betörend C, 2014 (Ausschnitt / detail)
Digitale Collage, Acryl und Lackfarbe auf Leinwand
Digital collage, acrylic, and lacquer on canvas
60 × 80 cm



Schlüpfrig C, 2013
Digitale Collage, Acryl und Lackfarbe auf Leinwand
Digital collage, acrylic, and lacquer on canvas
60 × 80 cm



ES IST EINE FRAGE DER ZEIT, BIS DIE
„PORZELLANVIECHER“ AUS IHREN ENG-
ANLIEGENDEN UMHÜLLUNGEN SCHLÜP-
FEN. NOCH UMSPANNT DIE LATEXHAUT
DEN KÖRPER, WIRD ABER BALD
GESPRENGT UND ENTLÄSST NACH UND
NACH DEN MIKROORGANISMUS IN DIE
FREIHEIT.

IT IS ONLY A QUESTION OF TIME BEFORE
THE “PORCELAIN CREATURES” EMERGE
FROM THEIR TIGHTLY FITTING COCOONS.
THE LATEX SKIN STILL SURROUNDS THE
BODY, BUT IT WILL SOON BURST AND
SLOWLY SET FREE THE MICROORGANISM.



SCHLÜPFER





Vorige Doppelseite / previous double page:

Schlüpfer V1, 2013
Porzellan, Pigment, Latex
Porcelain, pigment, latex
31 × 17 × 17 cm

Schlüpfer S3, 2015 (Ausschnitt / detail)
Porzellan, Pigment, Latex
Porcelain, pigment, latex
24 × 14 × 16 cm

Nächste Doppelseite / next double page:

Huckepack, 2015, 2-teilig / in two parts (Ausschnitt / detail)
Porzellan, Pigment, Latex
Porcelain, pigment, latex
21 × 14 × 17 cm



Schlüpfer O2, 2013
Porzellan, Pigment, Latex
Porcelain, pigment, latex
27 × 18 × 15 cm





Schlüpfer V3, 2013
Porzellan, Pigment, Latex
Porcelain, pigment, latex
17 × 13 × 13 cm



Schlüpfer G4, 2013
Porzellan, Pigment, Latex
Porcelain, pigment, latex
22 × 14 × 16 cm



Schlüpfer XS O1, 2013
Porzellan, Pigment, Latex
Porcelain, pigment, latex
16 × 10 × 11 cm



Schlüpfer S1, 2013
Porzellan, Pigment, Latex
Porcelain, pigment, latex
33 × 18 × 18 cm

„SCHLÜPFER“ SPIEGELN DIE FORMALE ENTWICKLUNG DES KÜNSTLERISCHEN WERKES VON CORINA STAUBLI

Diese Arbeiten von Staubli haben konzeptionellen Charakter: die Malereien und Skulpturen einer Serie interagieren untereinander, das Thema verschmilzt in beiden Gattungen zu einer Gesamtaussage. Staublis „Schlüpfer“ kennzeichnen diese Schaffensphase. Dabei geht es der Künstlerin um die Umsetzung der realen Welt, die gefiltert durch ihre persönliche Wahrnehmung in einen virtuellen Raum „transportiert“ wird und hier ihre Wirkung auf den Betrachter entwickelt.

Bei den Keramiken ihrer neuen Werkserie geht die Künstlerin von ihrem eigenen haptischen Erleben aus. „Die Formen und Materialien der Schlüpfers haben etwas Geheimnisvolles an sich, das mich selber unheimlich anzieht. Es ist auch ein erotisches Moment dabei, das sich bei deren Berührung abzeichnet“, erläutert Staubli. Und genauso wirken ihre in Latex gekleideten vielförmigen und -farbigen „Wesen“. In den Bildern der gleichnamigen Serie übernimmt die Künstlerin den virtuellen Raum als Thema in ihre Technik: Fotocollagen, mit einem grafischen Computerprogramm zusammengefügte Fotografien, lässt sie auf Leinwand als Bildträger drucken. Dieses anfängliche Suchen und Zusammenfügen des eigenen fotografischen Materials birgt in sich ein spielerisches Moment, das zugleich den Kern ihres künstlerischen Arbeitsprozesses darstellt. Das Übermalen und Verfremden der fotografischen Collage mit verschiedenen Malmitteln wie Lack, Öl- und Acrylfarbe gibt dem fertigen Bild genau den von Staubli gewollten vielschichtigen Deutungsraum, nämlich: den Übergang von einer realen in eine virtuelle Welt und vice versa. Dabei erkennt man die „Schlüpfer“ in den Collagen. Nur wirken sie in der „virtuellen“ Umgebung verändert, fast ein bisschen verzaubert. Der Betrachter lässt diese „Verzauberung“ auf sich wirken und ist haptisch elektrisiert von Anziehung und Geheimnis: ein Hieven in andere Welten und ein ungewohntes Seherlebnis.

Nana Pernod, 2014



Schlüpfers P5, 2013
Porzellan, Pigment, Latex
Porcelain, pigment, latex
20 x 14 x 17 cm

“SCHLÜPFER” (HATCHLINGS) REFLECT THE FORMAL DEVELOPMENT OF CORINA STAUBLI’S ARTISTIC WORK.

The Staubli works have a conceptual character: the paintings and sculptures of a series interact with each other, with subjects in both genres merging into an overall statement. Staubli’s “Schlüpfer” are a hallmark of this phase of creativity. The artist is concerned here with the realizations of the real world, which are “transported” through a filter of her personal perception into a virtual space where it starts to exert an effect on the viewer.

The ceramics in her new series proceed from the artist’s own haptic experiences. “The forms and materials of the ‘Schlüpfer’ have something mysterious about them that also has an uncanny attraction for me. There is something erotic there, too, which becomes apparent by touching them,” Staubli explains. That is exactly the effect of the latex-clad multiply formed and colored “Wesen” (creatures). In the picture series with the same name the artist addresses the virtual space in her technique: she prints photo collages assembled from photographs with a computer graphics program on a screen as the picture medium. This tentative seeking and piecing together of her own photographic material harbors a playful moment that represents the essence of her artistic work process. Painting over and estranging the photographic collage with different paints like lacquer, oil and acrylic give the finished picture exactly the multilayered space of interpretation that Staubli is looking for, namely the transition from a real to a virtual world and vice versa. That is how one recognizes the “Schlüpfer” in the collages. They simply have another, almost enchanted effect in the “virtual” surroundings. The viewer succumbs to this “enchantment” and is haptically electrified by the attraction and mystery: an elevation into other worlds and an unaccustomed visual experience.

Nana Pernod, 2014



Schlüpfers P3, 2013
Porzellan, Pigment, Latex
Porcelain, pigment, latex
22 x 14 x 14 cm

DER TORRE ERHEBT SICH, HAT SIGNAL-
WIRKUNG UND WILL AUFMERKSAM
MACHEN. ER SYMBOLISIERT DIE NATUR
IN ALL IHREN FACETTEN, SOLL BEWUSST
MACHEN, DASS NICHT SELBSTVER-
STÄNDLICH IST, WAS DA IST, UND VER-
ANSCHAULICHEN, WIE ZERBRECHLICH
GLEICHGEWICHT SEIN KANN.

THE TOWER RISES UP LIKE A SIGNAL AND
STRIVES FOR ATTENTION. IT SYMBOLIZES
NATURE IN ALL HER FACETS. IT SHOULD
MAKE APPARENT THAT WHAT IS THERE
IS NOT SELF-EVIDENT AND REVEAL HOW
FRAGILE EQUILIBRIUM CAN BE.



FRAGILE BALANCE

Plantio, 2009
Steinzeug, Acryl, Lack, Metallsockel
Stoneware, acrylic, lacquer, metal base
130 × 41 × 41 cm



Coral, 2009
Steinzeug, Acryl, Lack
Stoneware, acrylic, lacquer
42 × 40 × 40 cm



Estrella, 2009
Steinzeug, Acryl, Lack, Metallsockel
Stoneware, acrylic, lacquer, metal base
136 x 45 x 45 cm





Cosmo I, 2009
Manganton, Pigment, gewachst, Metallsockel
Manganese clay compound, coloured and waxed, metal base
140 × 42 × 42 cm



Nucleo, 2009
Manganton, Pigment, gewachst, Metallsockel
Manganese clay compound, coloured and waxed, metal base
127 × 43 × 43 cm



Cosmo II, 2009
Manganton, Pigment, gewachst, Metallsockel
Manganese clay compound, coloured and waxed, metal base
120 × 42 × 42 cm



Mora, 2009
Steinzeug, Pigment, gewachst, Metallsockel
Stoneware, coloured and waxed, metal base
128 × 45 × 45 cm



Medusa, 2009
Steinzeug, Acryl, Lack
Stoneware, acrylic, lacquer
40 x 45 x 45 cm

Faro II, 2005
Steinzeug, Acryl, Lack, Lichterkette, Metallsockel
Stoneware, acrylic, lacquer, string of lights, metal base
160 x 40 x 40 cm



BIESTER, AUS DEM INNERSTEN ENT-
SPRUNGEN, EINTAUCHEND IN BIZARRE
WELTEN. AUSEINANDERSETZUNG
MIT DEM ARCHAISCHEN, TIERISCHEN
URSPRUNG, DER OFT UNVERHOFFT AN
DIE OBERFLÄCHE DRÄNGT, UND SEINE
KRAFT ENTFALTET.

BEASTS LEAPING UP FROM DEEP INSIDE,
DIVING INTO BIZARRE WORLDS. CLASH-
ING WITH THE ARCHAIC, ANIMAL ORIGINS,
WHICH UNEXPECTEDLY FORCE THEIR WAY
TO THE SURFACE AND UNLEASH THEIR
POWER.







Vorige Doppelseite / previous double page:

Skydance I, 2015 (Ausschnitt / detail)
Digitale Collage, Acryl, Lack auf Leinwand
Digital collage, acrylic, and lacquer on canvas
60×80 cm

Jogha, 2015
Kunststoffverpackung, Gips, Spachtelmasse, Acryl, Rollen
Plastic packaging, plaster, putty, acrylic, rollers
10×10×20 cm



Vorige Doppelseite / previous double page:

Skydance III, 2015 (Ausschnitt / detail)
Digitale Collage, Acryl, Lack auf Leinwand
Digital collage, acrylic, and lacquer on canvas
40 × 60 cm

Nächste Doppelseite / next double page:

Skydance IV, 2015 (Ausschnitt / detail)
Digitale Collage, Acryl, Lack auf Leinwand
Digital collage, acrylic, and lacquer on canvas
40 × 60 cm

Rahmo, 2015
Kunststoffverpackung, Gips, Spachtelmasse, Acryl, Rollen
Plastic packaging, plaster, putty, acrylic, rollers
12 × 11 × 19 cm





Freya, 2015
Kunststoffverpackung, Gips, Spachtelmasse, Acryl, Rollen
Plastic packaging, plaster, putty, acrylic, rollers
18 × 15 × 15 cm



Grissa, 2015 (Ausschnitt / detail)
Kunststoffverpackung, Gips, Spachtelmasse, Acryl, Rollen
Plastic packaging, plaster, putty, acrylic, rollers
12 × 11 × 19 cm

CORINA STAUBLI

THE JOY IN EXPERIMENT—A DISCOVERY VOYAGE IN MULTIPLE LAYERS OF CONTENT AND FORM

TEXT BY NANA PERNOD

The multiple layers of content and form in Corina Staubli's work are captivating. The Zurich artist never tires in her joy of experimenting, with technique as well as material and color. Which makes the encounter with her work exciting. Content is not "foisted" on the viewer. Staubli generates much more a zone of interpretation, spurring on the viewer to ask new questions about her work series. The process of perception triggered by Staubli's art leads to new insights and the artist strikes the nerve of artistic creativity, namely: what exactly is the relevance of art?

On the trail of biography

Corina Staubli (born 1959 in Zurich) grew up in a house in Zurich where contact to artists was cultivated. Already as a child she incessantly painted and made things. She soon became a regular "painting guest" of artist friends. In her childhood and youth the work in artists' studios gave her a freedom in design that she used with passion.

After completing her lower-level tutorial in drawing and piano she finished her upper-level tutorial qualifying her to teach. In the years afterwards her teaching was characterized by much joy and commitment to the children. She lived three years in New York with her family of three children and six years in Bad Homburg. In both locations she was active as an artist, attending art schools and carrying out design projects with her own and other children.

After returning to Switzerland she intensified her artistic activity, working for more than six years with artists like Claudia Schuh, Klaudia Schifferle, Kurt Furrer, Michael Gelzer, and Dorothee Schellhorn, whom she met at the College for Arts in Zurich. The independent form and content of her work was becoming more and more clearly discernible.

Beginning in 2003 Staubli exhibited successfully in Switzerland and abroad. She moved with her family to Meilen, in Canton Zurich, working part time in Meilen and part time in her studio in Männedorf, also in Canton Zurich.

Material and technique: evolution of her work

The sheer “insatiable” joy of experimenting is not just apparent from her imagery. It is even more striking in her technique. Her pictures and her objects and sculptures display a material complexity and variegated experimental technique.

Screens and different types of wood bases are vehicles for her paintings. In addition to acrylic and oil the artist uses different kinds of quick and slow drying lacquers. She uses application techniques, which vary from classical brush application to palette knife, to sticks and sponges. Materials like nylon stockings and plastic are incorporated in the pictures, or “foisted” on them. The result is multilayered objects. It is just these objects, like a painted screen with a painted nylon stocking pulled over it that bear witness to the artist’s experiments with technique, the results of which recall op art.

The sculptures—or better, ceramics—also unfold for the viewer with surprising material properties in their formal appearance. Staubli experiments with the world of forms and with different materials and techniques, like cast porcelain over which she later slips a “latex dress.”

These varied techniques and usages, from the application of glaze (or its non-application) to stoneware or porcelain fired ceramics are also evidence of a very specific approach. For instance, the artist will finish unglazed stoneware or porcelain with acrylic colors, which on these

particular surfaces creates a special colorfulness. The paintings range in format from the smallest at 10 × 10 cm to the larger formats at 280 × 120 cm. Staubli’s sculptures display the same range, from heights of just 8 cm to 140 cm.

Imagery and artistic statement— the viewer’s space for interpretation

The artist creates her paintings and sculptures exclusively in series. The starting point of her work is a visual idea, which she likes to realize with a specific formal approach. How to get there will be worked out in her studio, where everything is possible and allowed.

The playful experimenting with materials and techniques as the driving force of every artistic and scientific work recurs explicitly in Staubli’s work. The figurative element winds through her work series although it is often “blurred” and just a step away from, if not in fact, abstract.

“The tension between the inner nature of things and their outer shell is what interests me. The shrouded or the masked conceals a secret that fascinates me,” as Staubli explains. The interest in everything that lives, from plants to human beings, is also typical for the artist’s work at the point of transition to abstraction.

Her series like “hautnah” (beneath the skin, in the sense of up close) or “unverblümt” (unabashed) show her expertise in the realization of concepts of imagination in pictures or sculptures. In the series “hautnah” the artist pulls a nylon stocking over the painted screen. She then proceeds to paint the stocking and drapes it a bit over the depiction of the made-up face of a human being. The visual result creates a three-dimensional experience for the viewer.



This is where Staubli creates an ambiguous conflict with the subject “hautnah” in the eye of the viewer: the skin is incorporated visually (face with make-up) and materially (nylon stocking) in her vocabulary of form and realized. The imagery and the statement produce a concrete and thoroughly critical perception of the organ called skin and human contact with it. The contrast of a “stage appearance” on the one hand and an “inner truth” on the other is central for Staubli. What do we see and what is its real essence? Human beings can change their skins in many different ways. These changes cover up the natural character of their beings, their identities. It is a social question that Staubli is discussing in a very sensitive way. She leaves open room for interpretation for the viewers in which they may formulate these questions for themselves.

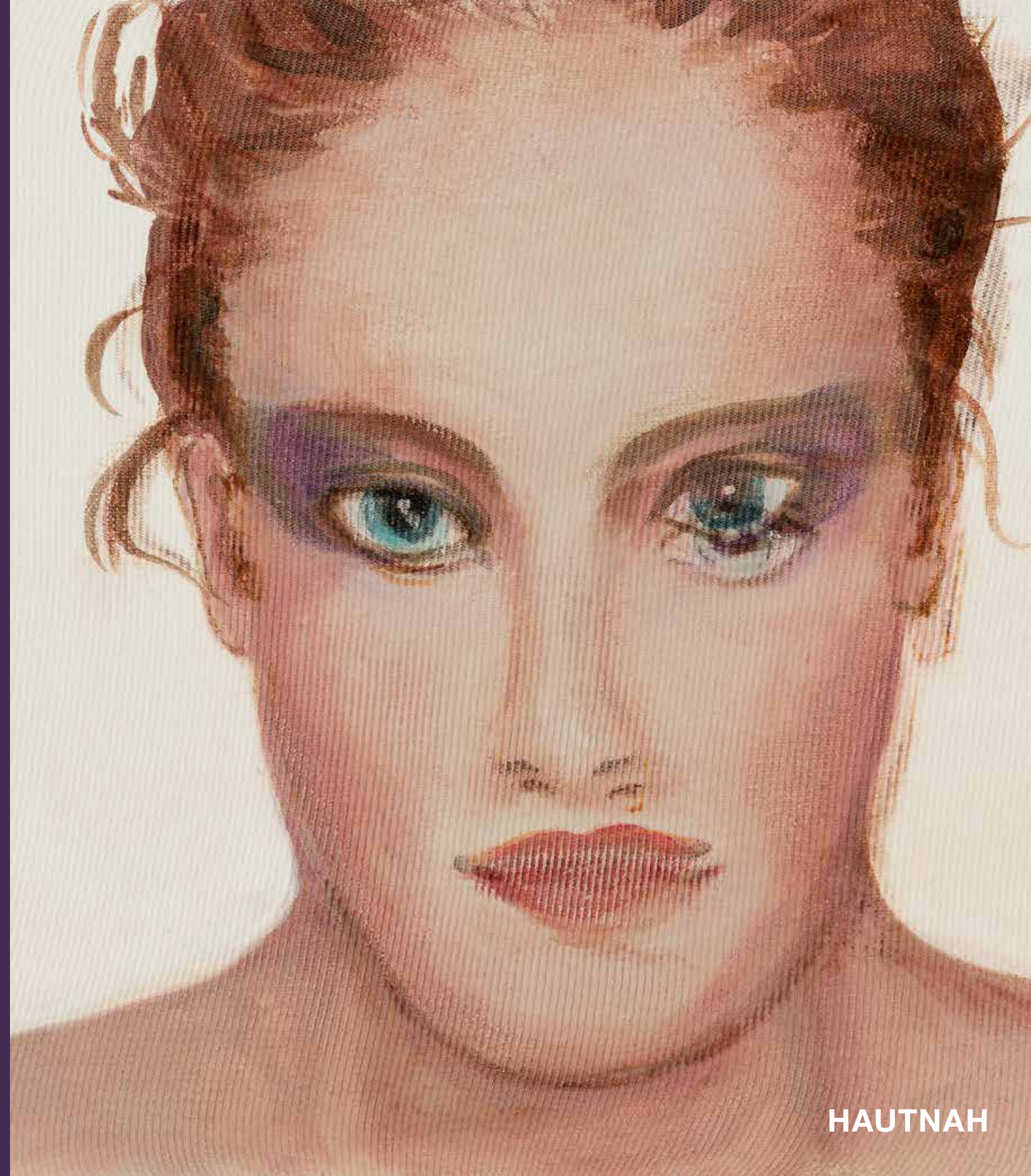
This is what makes Staubli's paintings and sculptures urgent but never overbearing. She is concerned with a process of perception, which she expresses formally in order to give the viewer the chance to develop it further. Staubli's ceramics and sculptures are reminders of “living creatures”; one feels the urge to further develop oneself and “slip into” new worlds. Something similar can be suspected with her paintings. More excitement is in store for the viewer in the next stages of Staubli's work. She invites us to join an open-ended multilayered journey of interpretation in form and technique, which stimulates us to formulate new questions.

“THE TENSION BETWEEN THE INNER NATURE OF THINGS AND THEIR OUTER SHELL IS WHAT INTERESTS ME. THE SHROUDED OR THE MASKED CONCEALS A SECRET THAT FASCINATES ME.”

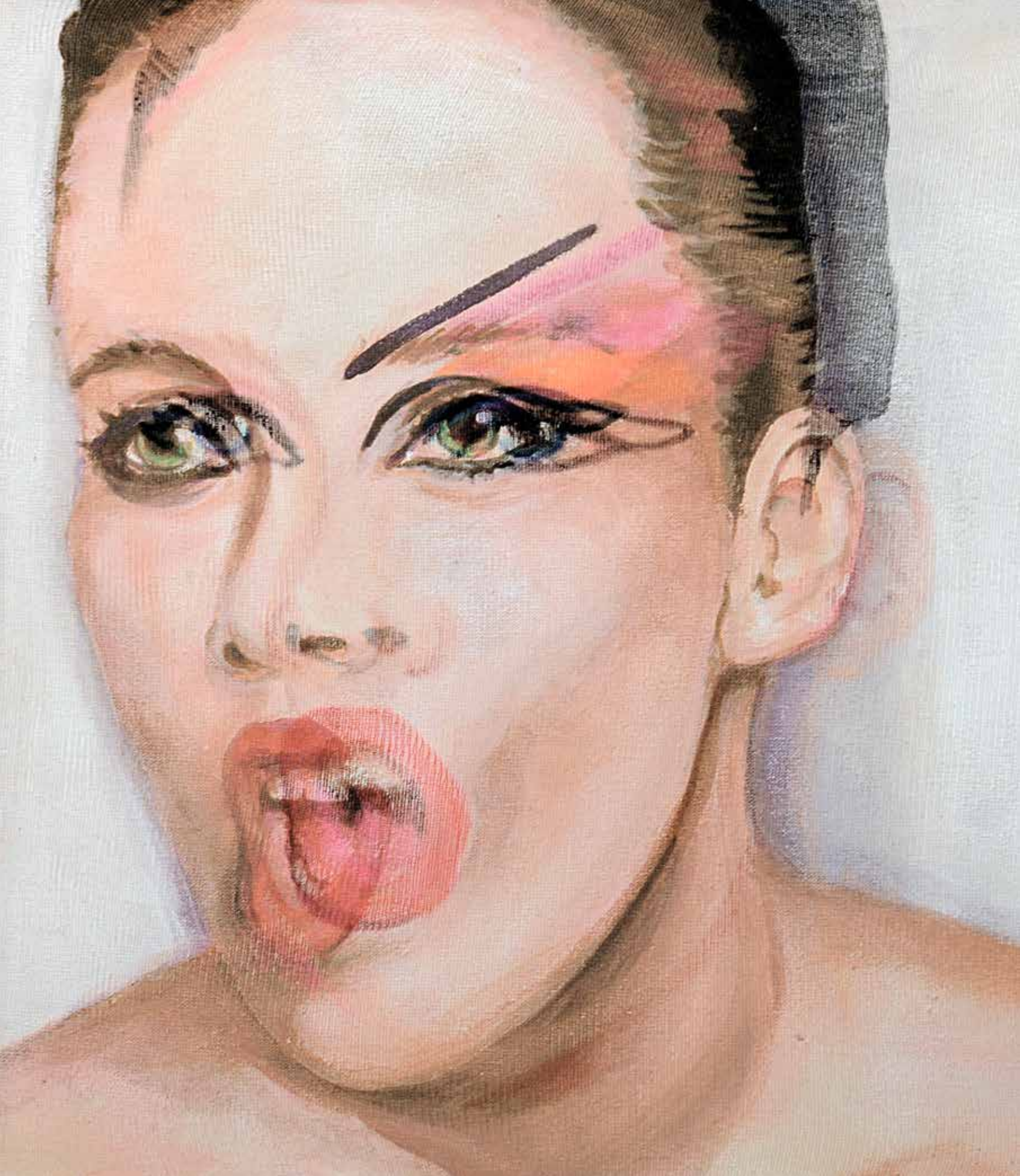
CORINA STAUBLI

WAS STECKT HINTER UNSEREM ÄUS-
SEREN? ZEIGEN WIR UNSER WAHRES
GESICHT? WIEVIELE HÄUTE, MASKEN
HABEN WIR? TRAGEN WIR SCHMINKE,
TATTOOS, PIERCINGS, UND WAS BEZWE-
CKEN WIR DAMIT? FRAGEN, DIE MIR
UNTER DIE HAUT GEHEN.

WHAT DOES OUR EXTERIOR CONCEAL?
DO WE SHOW OUR TRUE FACES? HOW
MANY SKINS AND MASKS DO WE HAVE?
DO WE WEAR MAKE-UP, ARE WE TATTOOED,
PIERCED, AND WHAT ARE WE TRYING TO
SAY WITH ALL THAT? THOSE ARE QUES-
TIONS THAT GET UNDER MY SKIN.



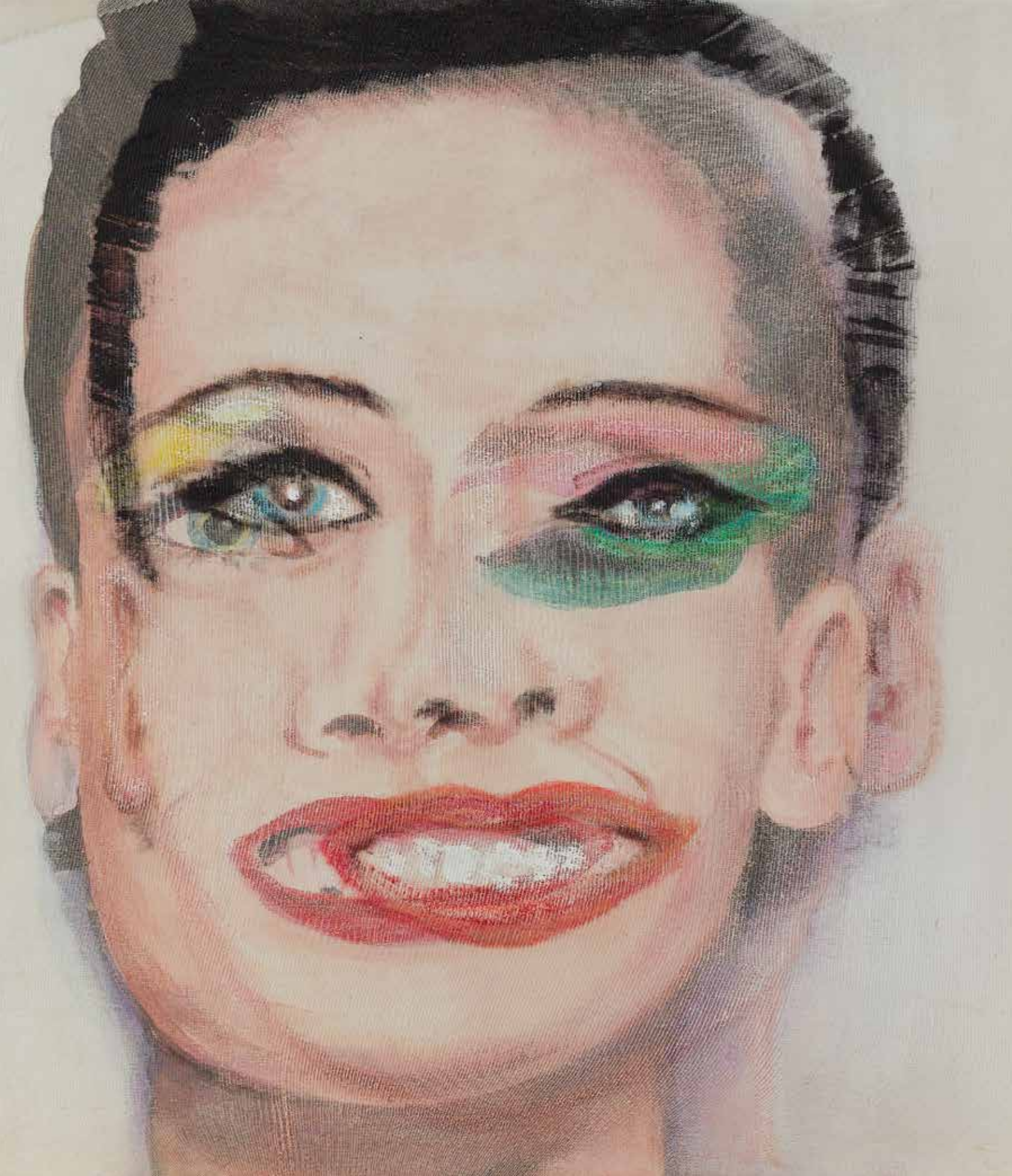
HAUTNAH



Nylongirl *Katrin*, 2010 (Ausschnitt / detail)
 Acryl und Nylonstrumpf auf Leinwand
 Acrylic and nylon stocking on canvas
 30×30 cm



Innenschau *Gerda*, 2011
 Acryl und Nylonstrumpf auf Leinwand
 Acrylic and nylon stocking on canvas
 19×24 cm



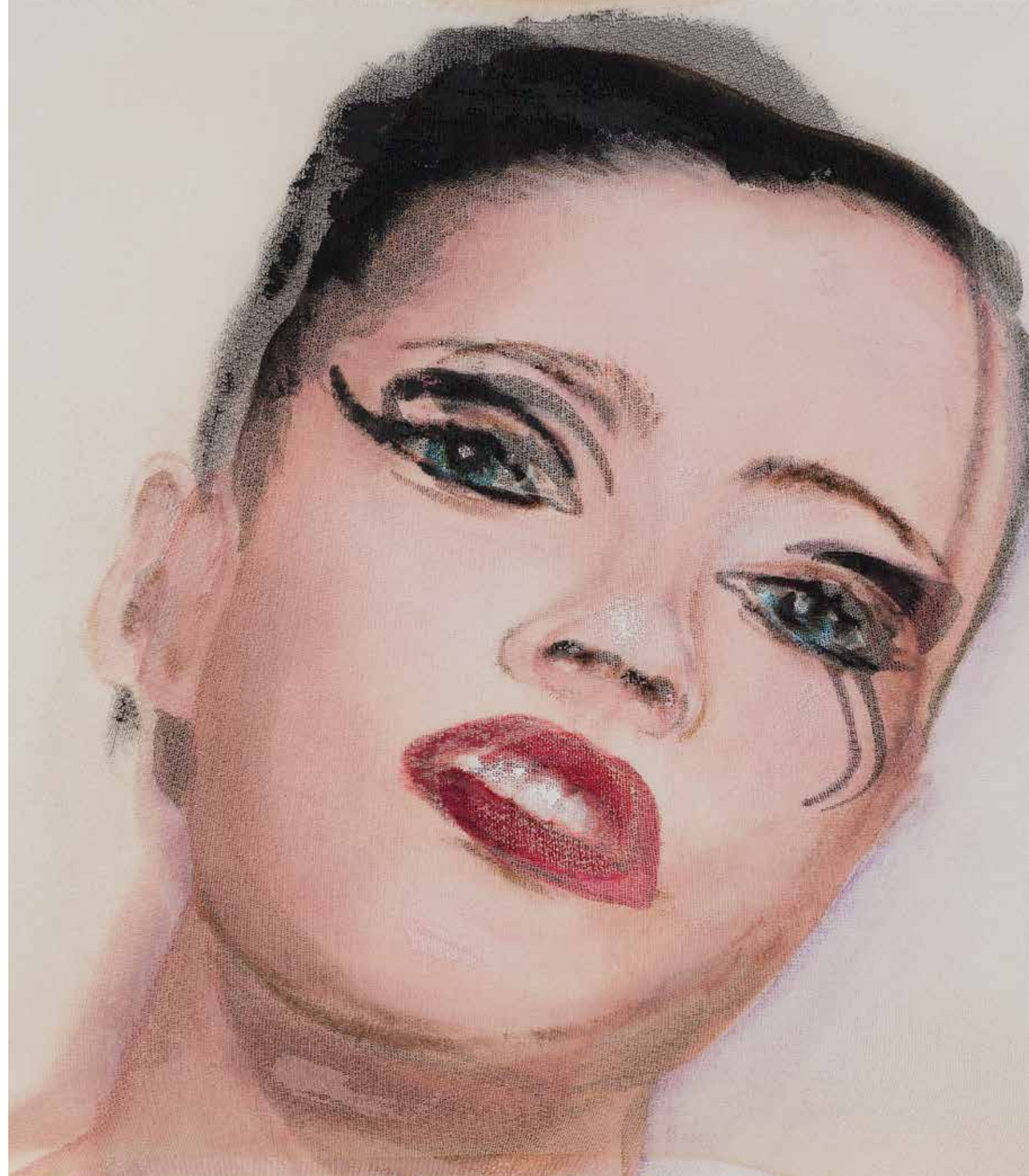
Nylongirl *Christa*, 2010 (Ausschnitt / detail)
Acryl und Nylonstrumpf auf Leinwand
Acrylic and nylon stocking on canvas
30×30 cm



Innenschau *Chris*, 2011
Acryl und Nylonstrumpf auf Leinwand
Acrylic and nylon stocking on canvas
19×24 cm



Nylongirl Anna, 2011
Acryl, Nylonstrumpf, Styropor auf Holzkörper
Acrylic, nylon stocking, Styrofoam on wood body
30 × 30 × 14 cm



Nylongirl Loulou, 2010 (Ausschnitt / detail)
Acryl und Nylonstrumpf auf Leinwand
Acrylic and nylon stocking on canvas
30 × 30 cm

CORINA STAUBLI

Einzelausstellungen / Solo exhibitions	
2017	BENEATH THE SKIN, Ausstellung und Buchvernissage, Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil
2016	POPPIES & FAIRY TALES, Galerie 16b, Zürich, mit Marlis Spielmann
2015	BEAST & FEAST, Galerie 16b, Zürich, mit Marlis Spielmann, Nana Pernod SCHLÜPFER, Skulpturengang, Kunstforum Tertianum Zollikerberg
2013	EINE FRAGE DER ZEIT, werk Galerie one, Bülach, mit Janine Korolnyk
2013	TALISMAN, Goldschmiedeatelier Noldin, Feldmeilen, mit Ruth Noldin und Rebekka Gueissaz-Zwingli
2012	ATELIERUMZUG UND ERÖFFNUNGS AUSSTELLUNG, Männedorf
2010	UNVERBLÜMT, Kunstraum Haus zum Ehrenberg, Zürich
2009	TORRES, Galerie im Höchhuus, Küsnacht, mit Marlis Spielmann
Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group exhibitions (selection)	
2017	WORTBILD, Roter Raum, Zürich KUNSTRAUSCH 17, Galerie 16b, Zürich PASSAGE, ap7, Seebad Utoquai, Zürich
2016	FACE IT! Das andere Portrait, Roter Raum, Zürich WATERPROOF, Ortmuseum Meilen DIE JURIERTE 16, Artischock, Galerie im Höchhuus, Küsnacht PRACHTWERK, Zürich HAPPENING ART EXHIBITION, Kings & Queens, Bülach NOVEMBER KUNSTTAGE, KünstlerinnenKollektiv, Kunstraum Haus zum Ehrenberg, Zürich
2015	STERNSCHNÄPPCHEN, Galerie 16b, Zürich EINGETÜTET, Auftragsarbeit Modissa, Zürich KLEINES FORMAT 15, JUNGBRUNNEN, Villa Meier-Severini, Zollikon DIE JURIERTE 15, Artischock, Galerie im Höchhuus, Küsnacht FRAUEN FORMEN FARBEN, Galerie am Märtplatz, Affoltern
2014	STERNSCHNÄPPCHEN, Galerie 16b, Zürich NOVEMBER KUNSTTAGE, KünstlerinnenKollektiv, Kunstraum Haus zum Ehrenberg, Zürich DIE JURIERTE 14, Artischock, Galerie im Höchhuus, Küsnacht HAUTNAH, KünstlerinnenKollektiv, Villa Grunholzer, Uster FLORAL ABSTRAKT STILISIERT NATURALISTISCH, Kunstraum Egg 10 STATEMENTS, Galerie 16b, Zürich KLEINES FORMAT 14, SCHLÜPFER XS, Villa Meier-Severini, Zollikon

2013	WOHLDOSIERT, KünstlerinnenKollektiv, Galerie 16b, Zürich DIE JURIERTE 13, Artischock, Galerie im Höchhuus, Küsnacht WERKSCHAU, KünstlerinnenKollektiv, Villa Meier-Severini, Zollikon
2012	ZÜRICH LIEST, KünstlerinnenKollektiv, Buchhandlung Bodmer, Zürich MILLE-FEUILLES, KünstlerinnenKollektiv, Kunstraum Haus zum Ehrenberg, Zürich
2011	ANS LICHT GEBRACHT, KünstlerinnenKollektiv, Villa Meier-Severini, Zollikon NOVEMBER KUNSTTAGE, KünstlerinnenKollektiv, Kunstraum Haus zum Ehrenberg, Zürich SCHLEIERHAFT, Ausstellung zu viert, Galerie Gottfried Keller Zentrum, Glattfelden ALLES IS(S)T WURST, KünstlerinnenKollektiv, Kunstszene Zürich
2010	KUNST IM GARTEN, Unterbalm bei Pfäffikon 10 JAHRE, Jubiläumsausstellung, werk Galerie one, Bülach HAUTNAH, Ausstellung zu viert, Galerie Milchhütte Zumikon
2009	EINE HANDVOLL KUNST, Kunstraum Haus zum Ehrenberg, Zürich
2005	MEILEN KREATIV, Ortmuseum Meilen
2004	WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG, werk Galerie one, Bülach
2003	KUNST AM WASSER, Goldschmiedeatelier Noldin, Feldmeilen

CORINA STAUBLI

Geboren 1959 in Zürich, lebt und arbeitet in Meilen und Männedorf
Mitglied SGBK Schweizerische Gesellschaft Bildender Künstlerinnen
Mitglied Kunstsektion Internationaler Lyceum Club Zürich (Vorstand)
Mitglied Kunstverein Artischock Küsnacht
Mitglied ap7, artprojectseven

- 1975–1980 Ausbildung zum Lehrberuf, Zürich
- 1980–1986 Lehrtätigkeit im Kanton Zürich
- 1984–1986 Weiterbildung an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)
- 1986–1996 Auslandaufenthalt (USA und Deutschland)
- 1989–1996 Studiengänge Malerei, Volkshochschule Bad Homburg
- 1996–2008 Weiterbildung in Malerei und Objektkunst, u.a. bei Claudia Schuh, Klaudia Schifferle, Siebdruck bei Marie-Theres Huber (ZHdK)
- 2001–2008 Keramiklehrgang bei Michael Gelzer, Dorothee Schellhorn, Gusstechniken bei Kurt Furrer (ZHdK)

Born in 1959 in Zurich, lives and works in Meilen and Männedorf
Member of the SGBK Schweizerische Gesellschaft Bildender Künstlerinnen
(Swiss Society for Visual Artists)
Chair of the Art Section of the International Lyceum Club, Zurich
Member of the art association Artischock Küsnacht
Member of the ap7, artprojectseven

- 1975–1980 teacher training, Zurich
- 1980–1986 teaching in the canton of Zurich
- 1984–1986 further training at the Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)
- 1986–1996 residence abroad (USA and Germany)
- 1989–1996 painting studies in the Volkshochschule Bad Homburg
- 1996–2008 further training in painting and object art, among others with Claudia Schuh, Klaudia Schifferle, screen printing with Marie-Theres Huber (ZHdK)
- 2001–2008 ceramics course with Michael Gelzer, Dorothee Schellhorn, casting techniques with Kurt Furrer (ZHdK)

IMPRESSUM / IMPRINT

Herausgeber / Editor

Baumgartner & Annaheim, Zürich

Autorin / Author

Nana Pernod

Konzept und Gestaltung / Concept and graphic design

Baumgartner & Annaheim Gestaltung, Zürich

www.ba-gestaltung.ch

Übersetzung / Translation

Geoffrey Steinherz (Deutsch–Englisch / German–English)

Bildbearbeitung und Fotolithografie / Image editing and photolithography

Guido Baumgartner

Korrektorat / Proofreading

Deutsch / German: Judith Annaheim, Matthias Becher

Englisch / English: Wendy Brouwer

Fotografien / Photography

Corina Staubli, Michael Richter, Hans Riederer.

Die Serie „unverblümt“ basiert auf Color-Plate-Aufnahmen von Dr. Dieter Ludwig Knapp / The series “unverblümt” is based on color plate exposures made by Dr. Dieter Ludwig Knapp.

Druck / Printed by

Multicolor Print, Baar

Buchbinder / Bound by

BuBu Buchbinderei Burckhardt, Mönchaltorf

3-D Coverherstellung / 3-D Cover manufacture

Grütter Kunststoff + Formen, Hombrechtikon

Papier / Paper

Luxo Art Samt, 170 gr/m²

Copyright

© 2017 Corina Staubli, Arnoldsche Art Publishers, Stuttgart, Baumgartner & Annaheim, Zürich, und die Autorin / and the author.

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung und Wiedergabe auf jegliche Weise (grafisch, elektronisch und fotomechanisch sowie der Gebrauch von Systemen zur Datenrückgewinnung) – auch in Auszügen – nur mit schriftlicher Genehmigung der Copyright-Inhaber, Corina Staubli und Arnoldsche Art Publishers.
www.corinastaubli.ch
www.arnoldsche.com

All rights reserved. No part of this work may be reproduced or used in any form or by any means (graphic, electronic or mechanical, including photocopying or information storage and retrieval systems) without written permission from the copyright holders, Corina Staubli and Arnoldsche Art Publishers.
www.corinastaubli.ch
www.arnoldsche.com

Arnoldsche Art Publishers
Olgastraße 137
D–70180 Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at www.dnb.de.

ISBN 978-3-89790-514-6

Printed in Switzerland, 2017